

Anm.: Beiträge mit Autorennamen entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsmeinung.

Ausgabe 10/2004-11-03

WILDRETTUNGSHÜGEL

– Natur aus zweiter Hand

Text: Mario Pöstinger, Fotos: M. Pöstinger, OÖLJV

Seit den Hochwasserereignissen im Sommer 2002 kommt Bewegung in die betroffenen Gebiete im Machland, Bezirk Perg.

Das geplante Hochwasserschutzprojekt sieht nicht nur den Bau eines kilometerlangen Dammes vor, sondern auch Maßnahmen zu Verbesserung der Lebensraumsituation in den Überschwemmungsgebieten.

Dies soll unter anderem verhindern, dass eine Tragödie wie beim „Jahrhundert-Hochwasser 2002“, der auch zahlreiche Wildtiere zum Opfer fielen, in Zukunft verhindert werden kann.

Überschwemmungen sind lediglich aus der Sichtweise des Menschen Katastrophen, für die Natur jedoch sind es immer wiederkehrende Störungen, mit denen die Tiere und Pflanzen in den betroffenen Gebieten zu leben gelernt haben.



Wenngleich die unmittelbaren Folgen durch den Zusammenbruch von Populationen bzw. durch die Abnahme der Individuenzahlen generell negativ sind, sind derartige Störungen vielfach erst der Garant für den mittel- bis langfristigen Fortbestand eines Ökosystems.

Massive menschliche Eingriffe in Natur und Umwelt führen aber dazu, dass stark in Mitleidenschaft gezogene Lebensräume den natürlichen Störungen nicht mehr gewachsen sind und bereits geschwächte Populationen dadurch stark dezimiert und im Extremfall sogar ausgerottet werden können.

Beispiel Machland

Die Folgen für den Naturhaushalt durch die Umwandlung der einstigen Donau-Auwaldgebiete im Machland zu land- und forstwirtschaftlichen Intensivnutzungsflächen sind gravierend. Dies zeigen unter anderem die hohen Verluste an Wildtieren während

der Überschwemmungen im Sommer 2002. Schätzungen zufolge ertranken damals etwa 700 bis 1000 Rehe und gut 1000 Feldhasen in den rasch ansteigenden Fluten. Siedlungen, Straßen und Zäune stellten vielfach unüberwindbare Hürden dar und ließen den Tieren nur geringe Möglichkeiten zur Flucht aus dem großräumigen Überschwemmungsgebiet.

i Info

Überschwemmte Fläche der vom Hochwasser betroffenen Jagdreviere:

Baumgartenberg	70%	Langenstein	25%
Luftenberg	25%	Mauthausen	25%
Mitterkirchen	80%	Hofstetten	90%
Naarn	25%	Au/Donau	80%
Baumgarten	40%	Ruprechtshofen	75%
Eizendorf	100%	Spilberg	100%
Wallsee	100%	DOKW	50%

So suchten sie Schutz auf den im Gebiet verstreuten Wildrettungshügeln, die jedoch den Dimensionen eines derartigen Hochwasserereignisses nicht gewachsen waren und somit zur Todesfalle wurden.

Rasches Handeln

Die Jägerschaft des Bezirks Perg reagierte prompt und veranlasste den Ausbau bzw. die Sanierung der noch vorhandenen Wildrettungshügel. Aus dem durch das Hochwasser abgelagerten Geschiebe wurden bisher 44 Rettungshügel errichtet, die ausreichend dimensioniert in Zukunft auch größeren Hochwasserereignissen stand halten können.

Der Großteil der entstandenen Kosten wurde vom Oö. Landesjagdverband übernommen und konnte durch die Verwendung der Ablagerungen als Schütt-



material und dem Einsatz der örtlichen Jägerschaft mit einem finanziellen Aufwand von EUR 18.300,- sehr gering gehalten werden!

Wertvolle Lebensräume

Die Wildrettungshügel dienen aber nicht nur als Zufluchtsort während eines Hochwassers sondern

stellen über das ganze Jahr hinweg wertvolle Strukturelemente in einer eintönigen Agrarlandschaft dar. So werden gezielt Gehölze gepflanzt, die als Nahrung und Versteckmöglichkeit dienen. Es entstehen „Inselbiotope“ mit einer artenreichen Strauch- und Krautflora, die auf engstem Raum auch zahlreiche Nischen für heimische Vogel- und Insektenarten bieten. Die teils sehr steilen Flanken der Aufschüttungen zeigen in alle Himmelsrichtungen und erhöhen dadurch zusätzlich die Zahl an Klein- und Kleinstlebensräumen. Wärmeliebenden Tierarten wie den Reptilien soll durch das Aufschütten von Steinen an den südexponierten Hängen ein Rückzugshabitat geboten werden.

Weitere Aktivitäten

Neben der Errichtung von Rettungshügeln werden im Gebiet auch andere Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung durch die Jägerschaft vorangetrieben. Die Anlage von Hecken, Feldgehölzen und Feuchtbiotopen dient der Vernetzung und Bereicherung von Lebensräumen in der offenen Kulturlandschaft.

Der Oö. NATURSCHUTZBUND nimmt sich gemeinsam mit anderen Naturschutzaktivisten um die hier lebenden Steinkäuze und Schleiereulen an. Durch die Absiedelungen und das Entfernen von Gebäuden aus den Überschwemmungsgebieten im Zuge des Machlanddamm-Projekts würden auch wertvolle Brutplätze unwiederbringlich verloren gehen. Mit Unterstützung durch die OÖ. Umweltschutzanstalt, die zur Zeit umfassende landschaftsökologische Untersuchungen in Teilen des Machlands durchführt, sollen jedoch einige ausgewählte Objekte vor dem Abriss bewahrt und „eulengerecht“ ausgestattet werden.

NATUR findet Stadt

– Siedlungen ja, aber grün müssen sie sein!

„Mehr Vielfalt und Lebensqualität in Städten und Dörfern“ ist das Motto der neuen Kampagne „NATUR findet Stadt“ von NATURSCHUTZBUND und Lebensministerium, die die Menschen dort erreichen soll, wo sie leben.

Zeitgemäßer Naturschutz beschränkt sich nicht nur auf ausgewählte Gebiete fernab menschlicher Siedlungen, sondern findet allgegenwärtig im

direkten Umfeld, in unmittelbarer Nachbarschaft, statt. Gebäude und Straßen prägen Städte und Dörfer, doch nicht selten findet man versteckt und unbeachtet wertvolle Kleinlebensräume, die nicht nur für eine häufig unterschätzte Zahl an Tier- und Pflanzenarten von unschätzbarem Wert sind, sondern auch (vielfach unbemerkt) zur Steigerung der Lebensqualität führen. Verwilderte und „ungepflegte“ Gärten werden ersetzt durch englischen Rasen mit Goldfisch-Biotop, unkrautreiche „Gstettn“ müssen versiegelten Parkplätzen weichen und Ritzen in Mauern und Gehsteigen werden gereinigt und verfüllt.

Diesem Trend will der NATURSCHUTZBUND Einhalt gebieten und somit die Vielfalt im Siedlungsbereich fördern. Neben der am 21. und 22.10.2004 in Wien anlässlich des Auftakts der Kampagne veranstalteten Fachtagung „Grün.Stadt.Grau“ wird ein umfangreiches Programm die Kampagne bis 2006 begleiten:

Artenschutz findet Stadt

Im Jahr 2005 steht – stellvertretend für einen ganzen Themenkomplex – jedes Monat im Zeichen einer ausgewählten Tier- oder Pflanzenart.

Gemeindegewinnung: Natur vor der Haustür

Alle Gemeinden sind aufgerufen, aktiv auf ihrer Gemeindefläche zu mehr Natur im Siedlungsraum beizutragen.

Fotowettbewerb NaturBelebt

Der Wettbewerb soll die Wahrnehmung für den Lebensraum Stadt schärfen und das Bewusstsein für die Vielfalt der Natur im Siedlungsraum stärken.

Abenteuer-Stadt-Natur

Als Begleitung gibt es ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm in allen Bundesländern zum Erleben der Stadt-Natur.

Info und Bewusstseinsbildung

Der Newsletter „Stadtblatt“ und ein Natur-Tagebuch-Online dienen der Information und dem Meinungsaustausch.

Weitere Informationen unter www.naturschutzbund.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter Otternet Naturschutzbund Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Otternet 10/2004 1](#)